

Horst Schlechte:

Meine Gründe für ein Anschließen an Preußen liegen hauptsächlich in der Überzeugung, daß

1. jede Aufhebung irgendeiner Zoll-Sperre im Innern für den deutschen Handel von wohlthätigen Folgen seyn muß;

2. daß dem sächs. Fabrick Wesen durch Erweiterung des Verkaufs Terrain in der Nähe wesentlicher gedient ist, als durch die Nothwendigkeit, den Debit unserer Erzeugnisse nur in überseeischen Ländern suchen zu müssen;

3. daß ein Anschließen Sachsens an Preußen durch auf diese Weise bewirkte Veränderung der Zoll Linie jene Regierung veranlassen dürfte, diejenigen Praemissen auch verändert zu betrachten, auf welche sie ihre seitherigen hohen Zoll Sätze begründet hatte;

4. daß der pecuniäre Vorthail des Pasch Handels bei Berücksichtigung seines moralischen Nachtheils, selbst wenn dieser Handel geopfert werden müßte, für das rechtliche Gefühl unserer Regierung keinen genügenden Gegengrund darbieten würde;

5. vorzüglich aber, daß ein Anschließen an Preußen nur Mittel zum Zweck seyn wird und der Zweck darinn besteht, daß Nord Deutschland endlich eine mercantilische Einheit werde und als kräftiges Ganze mit Würde das mercantilisch schwere Joch französischer, englischer und russischer Tirraney abschütteln könne!

Die Mittheilungen, welche ich aber auf dem Kramer Amt am 1. Jan. über die seitherigen Unterhandlungen mit Preußen erfahren habe, zeigen leider Preußischerseits keine Spur von diesen Grundzügen; die Bedingungen, wozu man Sachsen aufnehmen will, sind wie die, welche der Große dem Kleinen vorzuschreiben gewohnt ist und athmen den engherzigen Sinn des Kramers, der nur an seinen eignen Vorthail denkt, ohne die allgemeine Wohlfahrt Deutschlands zu beherzigen. Um so lebhafter stimmte ich daher der würdevollen Erklärung des Herrn Sch. bei, der die von Wiesand¹¹³ erwähnte Meinung eines alten erfahrenen Hamburger Kaufmanns, welcher die Messe mit Manufacturen besucht, ohnedem selbst bei völliger Gleichstellung, die Erhaltung der Leipziger Messe als sehr problematisch betrachtet¹¹⁴.

Aus früheren Mittheilungen werden Sie sich erinnern, daß ich überhaupt den Messen unter den neuen Handelsverhältnissen als Waarenstapelplätzen keine rechte Haltbarkeit zutraue und wenn ich daher auch nicht als deren Verfechter aufzutreten hiermit beabsichtige, so erheischt doch die Leipziger Messe für das Wohl Sachsens insofern Berücksichtigung, daß keine Maaßregel gutgeheißen werden kann, welche den Verfall der Messen beeilen müßte. Bei belebter Thätigkeit durch neue Handelssysteme bilden sich vielleicht wieder neue Ressourcen für eine fernere Haltbarkeit der Messen. Hören aber die Messen in Leipzig auf, so entfernen sich bestimmt mehrere Capitalisten und dadurch dürfte auch leicht die Stellung Leipzigs als Wechselplatz verlohren gehen. Der Credit, den Leipzig dem sächsischen Fabrickstand seither gegeben hat und noch gibt, ist bedeutend, und wenn auch die Wohlfahrt Leipzigs an und für sich bei den Unterhandlungen mit Preußen kein Übergewicht in die Waagschaale

¹¹³ Dr. Christian Wilh. Wiesand auf Zweta, Handelsconsulent in Leipzig.

¹¹⁴ Der Satz ist unvollständig.